

Stadtratssitzung vom 16. November 2023

Interpellation I 05/2023

Interpellation betreffend Kreislaufwirtschaft im Bausektor

Michelle Marbach (Grüne), Fraktion Grüne vom 15. Juni 2023; Beantwortung

Wortlaut der Interpellation

In der Klimastrategie der Stadt Thun, die bis Ende Februar 2023 zur öffentlichen Konsultation auflag und eben erst vom Gemeinderat verabschiedet wurde, gibt es zum Thema Kreislaufwirtschaft zwei strategische Stossrichtungen: Ressourcen effizient einsetzen und Kreislaufwirtschaft etablieren (7) und als Stadtverwaltung eine Vorbildrolle übernehmen (8). Und im Aktionsplan eine dazugehörige Massnahme: M 9: Unterstützung der Reduktion von grauen Emissionen in der Bauwirtschaft.

In dieser Hinsicht wird der Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie gedenkt der Gemeinderat und insbesondere die Direktion Bau und Liegenschaften, die M9 umzusetzen?
2. Was wird von der Stadt Thun bereits heute im Bereich Kreislaufwirtschaft bzw. zirkuläres Bauen unternommen?
3. Warum fliesst das Thema zirkuläres Bauen bisher nicht in die Ausschreibungen und Jurierungen von Bauprojekten und Projektwettbewerben ein?
4. Wie und ab welchem Zeitpunkt beabsichtigt die Stadt, Angebote von Bauteilbörsen wie zum Beispiel www.useagain.ch, www.syphon.ch, www.salza.ch etc. zu nutzen und aktiv in Stadtprojekten anzuwenden?
5. Wie (mit welchen Methoden) gedenkt der Gemeinderat in Zukunft, die Bauteilverfügbarkeit zu erheben, damit wiederverwendbare Materialien in Zukunft wieder genutzt werden können?
6. Gibt es bereits einen Austausch zum Thema Kreislaufwirtschaft mit dem Kanton, lokalen Bauunternehmen, Architekturbüros, so zum Beispiel mit dem «Netzwerk Zirkulär»?
7. Wie beabsichtigt die Stadt Thun, die nötigen Kompetenzen im Bereich Kreislaufwirtschaft in der Region Thun sicherzustellen (interne Fachstelle, Drittunternehmer, Dienstleister)?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Wie gedenkt der Gemeinderat und insbesondere die Direktion Bau und Liegenschaften, die M9 umzusetzen?

Die Stadt Thun will Grossprojekte im Hochbau gemäss dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS-Hochbau) umsetzen. Der 2013 lancierte Standard entspringt der bundesrätlichen Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und wurde auf Initiative von Wirtschaft und öffentlicher Hand entwickelt. Diese breite Abstützung verleiht ihm Glaubwürdigkeit. Im Standard Nachhaltiges Bauen

Schweiz (SNBS) wird die graue Energie in die Beurteilung einbezogen. Treibhausgasemissionen von noch nicht abgeschriebenen Teilen bei Ersatzneubauten werden gemäss Auskunft SNBS als «grauer Rucksack» mitgerechnet.

Der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS-Infrastruktur wird für die Infrastrukturbereiche Mobilität, Transport, Energie, Wasser, Kommunikation und Schutzinfrastrukturen angewendet. Grundsätzlich werden im Bausektor schon lange Rückbaumaterialien, welche aus dem Schweizer Baubestand anfallen, wiederverwertet (ca. 75 %). Recycling ist weit fortgeschritten, jedoch schafft Recycling allein noch keine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Aktuell läuft in der Baubranche, insbesondere im Tiefbau, ein interdisziplinärer Dialog für weitere Massnahmen.

Zu Frage 2: Was wird von der Stadt Thun bereits heute im Bereich Kreislaufwirtschaft bzw. zirkuläres Bauen unternommen?

In kleinerem Rahmen werden bereits heute bei Hochbauprojekten nicht mehr benötigte Ausstattungen wie Küchen, Küchengeräte, Möbel usw. in anderweitigen eigenen Objekten weiterverwendet. Bei der Neubeschaffung Schulmobilier Primarschulen wird das alte noch nutzbare Mobiliar an ausgewählte Hilfswerke weitergereicht und weiterverwendet. Beim Piloten flexible Arbeitsformen wurde darauf geachtet, dass das bestehende Büro-Mobiliar wo möglich angepasst und weiterverwendet wird. Auch bei der provisorischen Doppelsporthalle Lachen wurde Wert daraufgelegt, dass die Halle an einem anderen Standort wiederverwendet werden kann. Mit der Neumöblierung der Abdankungshalle Stadtfriedhof wurden die bestehenden Bänke (Hochwertige Eichenhölzer) zur Weiterverwendung an das Tiefbauamt (Schreinerei) abgegeben.

Die Umsetzung von BIM im Amt für Stadtliegenschaften ist ein weiteres zentrales Element für zirkuläres Bauen. Gemäss Swiss Economy Symposium vom 7. und 8. September 2022 funktioniert ohne die Digitalisierung die Kreislaufwirtschaft im Bau nur schlecht.

Die Thematik Kreislaufwirtschaft wird auch in den Jurys mitgedacht und besprochen. Allerdings unter dem Aspekt einer (notwendigen) Gesamtsicht auf mögliche Lösungen. In verschiedenen Wettbewerben des AfS (Lerchenfeld, Freistatt, aber auch z.B. privater Studienauftrag Gewerbestrasse 15 oder Areal Comadur / Bernstrasse unter der Begleitung PIA) wurde ein Erhalt von bestehender Substanz zugelassen und damit die Möglichkeit geschaffen, sich inhaltlich und intensiv mit der Frage der Kreislaufwirtschaft bzw. dem Erhalt von Substanz auseinanderzusetzen. Dies vor dem Hintergrund z.B. der Erreichung der SNBS-Kriterien aber auch der Anforderungen des Betriebs und der Anforderungen der Nutzer.

Auch die Sanierung des Eissportzentrums Grabengut ist ein gutes Beispiel für eine nachhaltige Weiterentwicklung von bestehender Bausubstanz und Kreislaufwirtschaft im Gegensatz zu Neubauten auf der «grünen Wiese».

Wo es die Qualitätsvorgaben zulassen, werden im Tiefbau bei Baumeistersubmissionen Recyclingmaterialien ausgeschrieben. Grundsätzlich gilt es immer die Qualitätsanforderungen der betroffenen Bauelemente abzuwägen. Andere Punkte im Themenkreis Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit wie sozialverträgliches Verhalten im Zusammenhang mit «Gleichstellung von Mann und Frau» oder «keine Kinderarbeit» werden standardmässig bei Beschaffungen gefordert.

Zu Frage 3: Warum fliesst das Thema zirkuläres Bauen bisher nicht in die Ausschreibungen und Jurierungen von Bauprojekten und Projektwettbewerben ein?

Das Thema Kreislaufwirtschaft war bis heute kein Bestandteil des SNBS-Hochbaus, wurde jedoch im Sinne der Antwort auf Frage 2 berücksichtigt. Der Standard wird aktuell überarbeitet. Das Thema Kreislaufwirtschaft wird neu integriert.

Zu Frage 4: Wie und ab welchem Zeitpunkt beabsichtigt die Stadt, Angebote von Bauteilbörsen wie zum Beispiel www.useagain.ch, www.syphon.ch, www.salza.ch etc. zu nutzen und aktiv in Stadtprojekten anzuwenden?

In geeigneten Hochbauprojekten wie bspw. die «Tagesschule Lerchenfeld Allmendingenstrasse 182» werden bereits jetzt intern vorhandene Komponenten weiterverwendet sowie der Einsatz von Bauteilen aus Börsen von den Planern geprüft.

Zu Frage 5: Wie (mit welchen Methoden) gedenkt der Gemeinderat, in Zukunft die Bauteilverfügbarkeit zu erheben, damit wiederverwendbare Materialien in Zukunft wieder genutzt werden können?

Das Amt für Stadtliegenschaften plant und pilotiert die Erfassung der Bauteilverfügbarkeit mittels der BIM-Methode (Building Information Modeling). Dies ermöglicht eine detaillierte Erfassung und Verwaltung von Bauteilinformationen im Hochbau und erleichtert die Wiederverwendung von Materialien in zukünftigen Projekten.

Zu Frage 6: Gibt es bereits einen Austausch zum Thema Kreislaufwirtschaft mit dem Kanton, lokalen Bauunternehmen, Architekturbüros, so zum Beispiel mit dem «Netzwerk Zirkulär»?

Aktuell gibt es bei Hochbauprojekten einen Austausch mit der Zertifizierungsorganisation SNBS. Mit dem «Netzwerk Zirkulär» befindet sich die Fachstelle Umwelt Energie Mobilität im Rahmen des Reallabors Thun (Massnahme aus Aktionsplan zur Klimastrategie) in gegenseitigem Austausch. Das Netzwerk hat für das Reallabor ein Projekt zur Schaffung einer Organisation eingegeben, die zusammen mit der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und den Ausbildungsstätten das zirkuläre Bauen in der Region etablieren will (siehe [Webseite Reallabor Thun auf deinklima.ch](http://deinklima.ch)).

Zu Frage 7: Wie beabsichtigt die Stadt Thun, die nötigen Kompetenzen im Bereich Kreislaufwirtschaft in der Region Thun sicherzustellen (interne Fachstelle, Drittunternehmer, Dienstleister)?

Bei den aktuell durchgeführten Projektwettbewerben im Hochbau wurden bereits bei der Wettbewerbsvorbereitung externe Experten des SNBS hinzugezogen. Auch das Expertengremium wurde durch einen externen Experten SNBS ergänzt, um die angestrebte Zertifizierung nach SNBS (neu inkl. Thema Kreislaufwirtschaft) sicherzustellen. Auch künftig ist ein Beizug externer Experten in den Bauprojekten Hochbau vorgesehen.



Im Tiefbau werden im Zusammenhang mit den anstehenden Projekten Vorgaben und Richtlinien erarbeitet und sukzessive umgesetzt. Aufgrund von fehlenden Personalressourcen wird der Beizug von externen Spezialisten erwogen.

Thun, 18. Oktober 2023

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller